

D: [Installiere die Bilder im Raum. Stell sie auf Räder, warum nicht, tue einfach irgendetwas um das Hängen einfacher Rechtecke an weißen Wänden zu vermeiden. Und außerdem sehen die kleineren Bilder auf den Installationsfotos öde aus, wie Briefmarken.] Na schön. Trotzdem werden meine Leinwände nicht räumlicher. Ich mag weiße Wände; wir haben den Boden und die Fensterfront weiß gestrichen, um mehr davon zu haben. Es bleibt nur ein Fenster unberührt in der Ausstellung, und das ist eine Lücke, durch die man hindurchsehen kann.

Der Raum ‚innerhalb‘ meiner Bilder veränderte sich. Die Orientierung ist vornehmlich vertikal. Ich griff nach El Greco und kopierte ein Fragment von einem seiner Gemälde, da er ein Meister des vertikalen Himmels ist. Dann malte ich ein weiteres Bild aus dem Gedächtnis. Die Fahnen entstanden aus einem formalistischen Wunsch heraus. [Komm aus dem trüben *Mauve* raus und finde die *hard-edge*!]. Sie tauchten nacheinander auf: ähnelnd einer tschechischen Flagge, die vertikal hing, und einer französischen Flagge, die rückwärts hing. Ich drückte die Leinwände nach unten, so dass sie den dahinter liegenden Holzrahmen berührten, und tackerte sie entlang der gesamten Innenkante fest.

Charles Bridge Angels war das erste Bild in dieser Ausstellung, das ich fertiggestellt hatte. Es zeigt ein Kreuz in gebrochenem Weiss und zwei Engel in dreieckigem Pink und respektive in Orange. Ihre Gesichtsausdrücke zerren in unterschiedliche Richtungen, da der Engel oben strahlend lächelt [rechts im Bild] und der Untere in die Ferne blinzelt [links im Bild]. Sie lenken meine Aufmerksamkeit von dem Kreuz weg. Alles, was ich wirklich wollte, war, harte Kanten zu malen; etwas Geometrisches. Ich sah mir Raffaels Engel an und fand sie pummelig, doch fit und leicht. Ein Flügel, der aus der Schulter eines kleinen Kindes wächst, (oder eines Erwachsenen, noch schlimmer) kann grotesk aussehen. Meine Hauptabsicht für die Engel in den *imitation paintings* war, dass sie aktiv sein sollten, sogar die Ruhenden.

Julia Dubsky

Julia Dubsky (*1990) lebt und arbeitet in Berlin. Sie studierte an der NCAD, Dublin und an der HFBK, Hamburg. Ausgewählte Ausstellungen: *Venus und Sonne im Zehnten Haus*, Mehdi Chouakri, Berlin (2023); *Neuzeit Grotesk*, Gunia Nowik, Warsaw (2022); *Wild about Actor*, Becky's, Berlin (2021); *M/modesty*, Amanda Wilkinson, London (2021).